

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Blumhagen Buchdruckerei (Jakobstr. 2, Str.) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

N. 92.

Neuenbürg, Donnerstag, den 17. April 1924.

82. Jahrgang.

## Karfreitag.

Karfreitagspredigten — so nennt man ja wohl gelegentlich die Menschen, die am Gedächtnistage des Todes Jesu einmal wieder den Weg in die Kirche finden, in der sie sonst ziemlich losche Christen über die Achsel anzusehen besser tun, sie willkommen zu heißen im Geiste dessen, der den glühenden Tod nicht auslöschte und auch für die fernst Lebenden sein Blut vergoß. In einem Sinn sollen sie und wir alle Karfreitagspredigten werden; indem wir unser Christentum mit Bewußtsein gründen auf die Karfreitagsfeierlichkeit von der Vergebung. Wie leben in einer Zeit, wo in vielen die Seele erstickt und ihren Ursprung wieder sucht; aber um das Ziel, ihres Sehns nach Frieden, darf sie nicht am Abgrund der menschlichen Schuld, ihrer eigenen Schuld, vorübergehen; sie muß sich entschließen, zu mit dem Kreuz geschnittenen Brücke zu betreten, von der aus sie in keine ganzliche Hinunterkunft und über die Klüfte hinweg gelangt in ein Neuland des Friedens und der Freude nicht mehr. Das ist der Schritt, den sie täglich tun und täglich fortsetzen. Das ist lebendiges Christentum, Karfreitagschristentum.

## Deutschland.

Berlin, 16. April. Die deutsche Zustimmung zum Gutachten der Sachverständigen ist bereits gestern an die Kriegskontaktkommission nach Paris abgegangen. — Die Mitglieder der Nationalliberalen Vereinigung, die sich von der Deutschen Volkspartei löst, haben eigene Kandidaten für die vier Wahlkreise Potsdam 1, Potsdam 2, Berlin und Frankfurt-Ober aufgestellt, an deren Spitze die bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Wacziarg und Freiherr von Verden getreten sind. Damit sind die Nationalliberalen in Berlin und Brandenburg selbständig in den Wahlkampf eingetreten.

## Württemberg. Landwirtschaftskammer.

Stuttgart, 15. April. Die Württ. Landwirtschaftskammer legte heute vormittag ihre Beratungen fort. Generalsekretär Guber erstattete ein Referat über die Geld- und Kreditnot in der Landwirtschaft. Angenommen wurden verschiedene von ihm in dieser Frage gestellten Anträge, in denen die Regierung ersucht wird, die bestehende Staatsbürgerschaft zu Gunsten der Fälligmachung landwirtschaftlicher Betriebskredite auf längere Dauer auszuweiten und sie in aller Fälle noch zu erhöhen, ferner alle Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet sind, eine schnelle und erhebliche Verbilligung der Betriebskredite herbeizuführen, damit der Rückgang der Erzeugnisse keine weiteren Fortschritte macht, schließlich Maßnahmen zu ergreifen, um der Landwirtschaft die notwendigen Kredit- und Reaktionskredite zu entsprechenden Bedingungen zu verschaffen. Ueber Schulden sprach sodann das Kammermitglied Hermann-Mausfelden. Er betonte, daß die Schuldenfrage keine politische, sondern eine wirtschaftliche sei und daß die kommenden Zeiten für die deutsche Landwirtschaft schwerer sein würden, als die hinter uns liegenden. Die Landwirtschaft müsse die gleichen Schulden erhalten wie die Industrie. Ferner müsse man die Einführung von Lebensmitteln aus dem Ausland ohne Quarantäne verbieten und die Einfuhrerleichterung für Fleisch aufheben. Ministerialrat Springer präziserte den Standpunkt der Württ. Regierung darin, daß der Landwirtschaft ein Schuldenanteil werden müsse. Andererseits sei aber auch zu bedenken, daß der Landwirtschaft nur ein beschränkter Teil ihres Bedürfnisses befriedigt werden könne. In der Befragung erklärte der Vertreter der Landw. Arbeiter, Gredl, daß er einem Schuldenlohn nicht zustimmen könne, als die Landwirtschaft jede Lohnverbesserung für ihre Arbeiter ablehne. Demgegenüber stellte Präsident Adorno fest, daß sich die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter heute über den Friedensstand bewegen. Der Arbeitnehmervertreter Wrobed erklärte, er trete für den Schuldenlohn ein. Zunächst müsse die Forderung der Landwirtschaft sicher gestellt werden. Davon hätten die Arbeitnehmer selbst den größten Nutzen. Nach Erläuterung des Punktes Währungsfragen und einer kurzen Mittagspause wurde zur Frage der Steuern eine Entschließung angenommen, die eine Verbilligung des Verbrauchs durch Einreichung der Gemeinden in niedrigeren Vertragsklassen, die Ausweisung mehrerer Sachverständigen bei den Einkünften der Gemeinden, die Festsetzung der Rentenantragsschuld auf Grund des verminderten Wohnvertragsverhältnisses, die Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer nach dem Vertragswert, sowie die Annullierung dieser Steuern an die tatsächliche Leistungsfähigkeit verlangt. Weitere Erörterungen knüpften sich an die Frage der Uebertragung der Pflege der Pferde- und Rinderzucht, sowie des Weinbaus an die Landwirtschaftskammer. Direktor Ströbel schätzte den Weidraufwand für Rinderzucht auf 140 000 Mark, für Pferdezucht auf 77 000 und für den Weinbau auf 17 000, zusammen 234 000 Mark. Diese Weidraufgaben würden voraussichtlich zur Hälfte durch staatliche Zuschüsse gedeckt, während die andere Hälfte durch Umlage aufgebracht werden müsse. Diese Umlage sei sehr gering und betrage nur 2 Pf. pro Morgen im Jahr. Verwaltungslicher Ausschuss sei dringend notwendig. Die Landwirtschaftskammer wolle schließlich selbst beraten, dabei unabhängig sein und die gesamten Interessen der Landwirtschaft vertreten, nicht aber bloß mit Nebenbedenken sich befassen. Die Regierung hat bisher das Beste für sich behalten. Das muß anders werden. Ministerialrat Springer bemerkte, man könne nicht damit rechnen, daß der Staat die Hälfte seines bisherigen Aufwands als Staatsbeitrag der Landwirtschaftskammer geben werde (Jurist von Direktor Ströbel: Dafür werden wir schon sorgen!). Auch die künftige Regierung werde einen Finanzminister haben. Er bezweifle, daß die Zentralstelle für die Landwirtschaft erhalten bleiben könne, wenn ihr ein so wesentliches Stück ihrer Zuständigkeit genommen werde. Verschiedene Redner wandten

sich besonders gegen die Uebernahme der Pferde- und Rinderzucht. Nach weiteren heftigen Debatten erhielt der Vorstand der Landwirtschaftskammer mit 22 gegen 15 Stimmen die Ermächtigung, mit der Regierung in Verhandlungen über die Uebertragung der Pflege der Rinderzucht und des Weinbaus einzutreten und dieselben zum Abschluß zu bringen, sowie über die Uebertragung der Pferde- und Rinderzucht in Unterhandlungen einzutreten und die Verpflichtung, dem Vizepräsident der Landwirtschaftskammer über die Verhandlungen Bericht zu erstatten. Da inzwischen verschiedene Mitglieder schon abgereist waren, beschloß die Kammer, ohne weitere Erörterung der Tagesordnung die Tagung zu schließen.

## Die Französisierung der Saarländer.

Die unter der Regierung des Völkerbundes seit 4 Jahren geduldeten Französisierungspolitik in den Volksschulen des Saargebietes wird immer wieder zum Gegenstand heftiger Proteste der Bevölkerung. Entgegen dem Verfall der Vertrag, der französische Schulen nur für das französische Schulpersonal vorseht, versucht man mit allen Mitteln, deutsche Kinder zum Besuch der französischen Schule zu zwingen. Ein neues Beispiel hierfür bringt eine Saarländin. Einem verheirateten Bergmann, der seine Kinder aus der französischen Schule genommen hatte, um sie in die deutsche Schule zu schicken, wurde mit Entlassung und Verweisung aus der Wohnstätte gedroht, wenn er keine Maßnahme nicht rücksichtslos mache. Auf der anderen Seite versucht man durch kostenlose Lieferung der Perennien und anderer wirtschaftliche Vorteile die Käufer um ihre Erziehung kämpfende Bergarbeiterbevölkerung willfährig zu machen. Wie die Bevölkerung hierüber denkt, sagt treffend das Wort eines Bergmanns: „Laßt die Franzosen Schulen bauen von dem Arbeitslohn der Bergleute; doch vor deren Tücheln sollen sie unterrichten!“ — Der Völkerbund wird an diesen vertragswidrigen Zuständen nicht länger achtlos vorübergehen dürfen.

## Prosdorff-Kanbau über den Rapallo-Vertrag.

Berlin, 16. April. Zum zweiten Jahrestag des Rapallo-Vertrages hat der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Prosdorff-Kanbau, auf Ersuchen der russischen Telegraphen-Agentur eine Erklärung abgegeben, in der er feststellt, daß vom Tage der Unterzeichnung an der Vertrag auf die Befriedigung der gesamten politischen Lage tief und nachhaltige Wirkung ausgeübt und Rußland und Deutschland seit zwei wehrlosen Jahren eng miteinander verbunden habe. Beide Staaten müßten sich in gegenseitigem Vertrauen die Hand zur Durchführung wirtschaftlicher Aufgaben und friedlichen Wiederaufbaus reichen. Der Botschafter gelobt weiter, daß er mit seinem Können und seiner Beredsamkeit sich dafür einsetzen werde, zu beweisen, daß der Vertrag von Rapallo eine neue Ära einleitet, die für das deutsche Volk und die Völker der Sowjet-Union und somit nicht nur für Europa, sondern auch für die gesamte Welt.

## Schweizerische Kredite für Rumänien.

Berlin, 16. April. Aus Bern wird gemeldet: Das rumänische Königspaar wird auf seiner Rückreise nach Paris am 8. und 9. Mai in Bern Aufenthalt nehmen. Bei dieser Gelegenheit dürfte der rumänische König auch die schweizerische Regierung begrüßen. Dieser Königsbuch in der Schweiz Bundesstadt ist interessant im Hinblick auf das zwischen der Schweiz und Rumänien getroffenen Abkommen. Rumänien wird dadurch ein Kredit von 20 Millionen Franken bewilligt, der zum großen Teil für die Bezahlung von Krediten bestimmt ist, die Rumänien in der Schweiz erteilt wird. Die rumänische Schuld soll in 3 1/2 Jahren durch Halbjahresraten von je 2 1/2 Millionen Franken plus Zinsen amortisiert werden. Man hofft in der Schweiz, dadurch den Anfang einer vielversprechenden wirtschaftlichen Verbindung mit Rumänien gefunden zu haben.

## Ausland.

Tokio, 16. April. Der amerikanische Kongreßbeschluß über die Einschränkung der Einwanderung aus Japan hat hier lebhaftes Betreten hervorgerufen.

## Ein Reparationslohnland.

Paris, 15. April. Das „Echo National“ stellt heute eine Reihe Fragen an den Verkehrsminister, die darauf schließen lassen, daß eine Skandalaffäre bezüglich der Reparationslohnland bevorsteht. Die Zeitung behauptet, daß ein Teil der Reparationslohnland von der Organisation, die mit der Verteilung beauftragt wurde, nach dem Auslande verkauft worden sei. Ferner seien aus den Erträgen der Domänenversteigerung der Ruhr 100 000 Tausend Rubeln unterschlagen worden.

## Poincares Widerstand gegen Sanftmützigkeit.

Während die übrigen alliierten Regierungen darauf verzichtet haben, den Bericht der Sachverständigen zu einer Plattform für politische Forderungen zu machen, hat selbstverständlich Herr Raymond Poincare es sich nicht nehmen lassen, dieses Dokument nützlicher wirtschaftlicher Erwägungen zu einer Wahlrede im Volksernährungsrat zu verwenden. Es bleibt wie immer ersichtlich, wie dieser abgeklärte Anwalt der politischen Lage auch diesen Bericht, der die französische Gewaltspolitik in höchsten Worten in Grund und Boden verurteilt, in sein Copertel zu verpacken weiß. Man wird Herrn Poincare zu gut halten, daß er Wahlen machen muß und daß er dabei auf Wahlzweifel nicht verzichten kann. Ernsthafter zu nehmen ist die von Poincare wiederholte Versicherung, daß Frankreich nicht aus dem Ruhrgebiet herausgebe, falls es nicht die Bezahlung seines Anteils erlangt habe, und daß es das Eisenbahnverbot, welches es in der Eisenbahnregie befinde, nicht aus der Hand geben werde, wenn ihm nicht anderweitige Sicherheiten geboten werden. Das Problem des militärischen Garantien wird also wieder einmal mit er-

müdender Regelmäßigkeit aufgeführt, wenn Poincare zu einer wirtschaftlichen Reparationsregelung ja und Amen sagen soll. Unter diesen Umständen werden sich die Verhandlungen zwischen Paris und London schwierig gestalten. Sollte nicht letzten Endes Amerika, das den Kurs des französischen Frankreichs in der Hand hat, ein Wort mitzureden, so würde man wenig Hoffnung auf ein Nachgeben Frankreichs hegen können. Die wahren Befehlsbefugnisse Deutschlands, die sich Poincare leistete, kann man mit verachtungsvollem Sämen übergeben. In der Kriegsschuldfrage steht, um das nur hervorzuheben, das deutsche Volk geschlossen hinter jeder Regierung, welche die insame Lüge von der Verantwortlichkeit Deutschlands für den Kriegsausbruch bekämpft.

## Macdonald stimmt dem Sachverständigen-Gutachten zu.

Die Ansicht der englischen Regierung über den Bericht der Sachverständigen wurde gestern im Unterhaus von Ramsay Macdonald kundgegeben. Er erklärte, die Regierung habe mit großer Genugtuung die Tatsache verzeichnet, daß dieser Bericht einmütig von den amerikanischen, britischen, französischen, italienischen und englischen Vertretern unterzeichnet worden sei. Dieser Bericht käme den beteiligten Regierungen als höchstwertvolle Unterstützung in ihren Bemühungen um die Lösung der Reparationsfrage.

## Nicht neue amerikanische Kreuzer.

Die Marineaktion des amerikanischen Kongresses hat das Gesetz, durch das 8 neue Kreuzer zu je 10 000 Tonnen erbaut werden sollen. Diese Neubauten entsprechen den Washingtoner Beschlüssen. Jeder Kreuzer wird 11 000 000 Dollar kosten. Der Bau von 6 Kanonenbooten, die ausschließlich für die chinesischen Gewässer bestimmt sind, wurde ebenfalls beschlossen. Die Kommission billigte ferner den Antrag nach dem Petroleum- statt Kohlensteuerung auf 4 Kreuzern durchgeführt werden soll. Diese sollen hauptsächlich gegen Angriffe von U-Booten und Luftschiffen geschützt sein.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

### Karfreitag.

Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Job 11.  
Geh mitten in die Irdischenheit und höre, wie sie ihren Heiland verehren! Sie brauchen ihn, um ihren Jammer zu stillen, gegen ihr unermessliches Weh, um erkrankt zu werden in ihrer Mühsal; aber daß jede Speise um ihn her in Toten umgewandelt werden muß, das ahnen sie nicht. Seine Gaben sind Aufgeben, seine Güte zeleben, mit ihnen soll grundwehrt werden, daß sein Gut gemehrt werde. Hophu.  
Rein Wäch des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergeben.

Paul Gerhardt.

Neuenbürg. (Gemeinderatssitzung am 16. April.) Der Gemeinderat beschloß vor Beginn der Sitzung den nächsten Freitag auf der großen Wiese, welcher vor seiner Fertigstellung steht.

Anschließend wurde im Sitzungssaal über die Möglichkeit weiterer Ausdehnung des Elektrizitätswerks, sei es durch Ausbau der Wasserkraft im oberen Tal, durch Anschaffung einer weiteren Hebermaschine oder durch Anschluß an den Gemeindevorband Teinach, beraten. Zum Schluß stimmte sich der Gemeinderat dahin, den Gemeindevorband Teinach zu ersuchen, der Stadtgemeinde durch Vertragsentwurf die Bedingungen bekannt zu geben, unter welchen ein Anschluß als Stromabnehmer möglich wäre. Zugleich wird der Ausschuss für das Elektrizitätswerk ermächtigt, mit dem Gemeindevorband Teinach auf der Grundlage dieses Vertragsentwurfs weiter zu verhandeln.

Infolge der Einwendung des Straßen- und Wasserbauamts Calw muß der Verbindungssteig zwischen Wildbaderstraße und Friederichsdenkmal aus Rücksicht auf Hochwasser 15 Zentimeter höher gelegt werden.

Der Einbau einer 3-Zimmerwohnung im Dachstuhl des Schneefischen Hauses in der von der bestellten Kommission vorgeschlagene Weise erfordert nach dem Kostenvoranschlag einen Aufwand von etwa 6000 Goldmark. Der Gemeinderat will diesen Einbau nurmehr, unter Zustimmung eines Bauarbeitsbeschlusses von der Wohnungskreditanstalt, ausführen lassen.

Da nunmehr auch der neue Doppelhausbau auf der großen Wiese begonnen werden soll und weitere Bauarbeiten zum Teil in Ausführung begriffen sind, um Teil vorzulegen, erklärt Stadtbauamtsleiter Stoiger die Anstellung einer Hilfskraft auf die Sommermonate für notwendig; der Gemeinderat beschloß antragsgemäß mit Stimmenmehrheit.

Die Laugegebühren sollen wieder in Vorkriegshöhe als Goldmarkbeiträge erhoben werden. Der Gemeinderat erklärt sich grundsätzlich bereit, namens der Stadtgemeinde gem. Art. 7 und 11 des Wohnungsbaugesetzes vom 30. Mai 1919 selbstschuldnerische Bürgschaft für die von der Württ. Wohnungskreditanstalt zu gewährenden Hypothekendarlehen zu übernehmen. Ueber die einzelnen Fälle ist noch besonders zu beschließen. Neben der Bürgschaft muß Bürgschaft eingebracht werden.

Auf Grund vorhergegangener Verhandlungen wird die Staatsstrafenkredite gegen Witten von der (früherigen) Obergrenze (Einmündung der Waldbeckenoberfläche) bis zum letzten Haus (Kraus) teils als Ortsstraße, teils gegen jährliche Entschädigung in die Unterhaltung der Stadtgemeinde übernommen. Der weitere Antrag auf Uebernahme der Staatsstrafenstraße gegen Witten von der seitigen Obergrenze bis zum letzten Haus (Haut) wird vorerst abgelehnt, da nach Ansicht des Gemeinderats die Voraussetzungen hierfür noch nicht gegeben sind.

Kuzigenpreis  
Die einseitige Zeitliche...  
Bei größeren Aufträgen...  
Bei Tarifveränderungen...  
Herausgeber Nr. 4.  
Für telefonische Aufträge...  
wird telefonische Bestätigung...  
B  
gi  
M

Ein Gehalt der Metzgermeister am Derubelung der auf 4 Mark für jedes Stück Großschaf festgesetzten Schlacht-  
hausgebühr kann keine Berücksichtigung finden, da die  
Stadtgemeinde gezwungen ist, unter den heutigen Verhältnissen  
ihre Ausgaben vollständig zu decken.

Die Kupfholzerläufe der Stadtpflege aus letzter  
Zeit werden genehmigt. Nachdem noch eine Anzahl kleinerer  
Erlöse erledigt war, wurde die Sitzung um 10 1/2 Uhr ge-  
schlossen.

**Neuenbürg, 16. April.** Die Deutsche demokratische Par-  
tei des Bezirks Neuenbürg hat folgenden Wahlvorschlag für  
die Landtagswahl aufgestellt: Johannes Fischer, Redakteur,  
Stuttgart, Dr. Fritz Rautbe, Hofrat, Schwemlingen,  
Karl Kübler, Oberamtssekretär, Neuenbürg, Karl  
Wösch, Hotelier, Dersenthal, Heinrich Kentschler,  
Gutsbesitzer, Grundbach, und Friedr. Schönhäler, Sä-  
gewerkschafter, Feldrennau. Die Vorschlagslisten der  
Oberämter Neuenbürg, Calw, Rajold, Freudenstadt, Oberin-  
dorf und Kottwitz sollen mit einander verbunden werden.

**Comelberg, 15. April.** Als heute morgen die Arbeiter nach  
Neuenbürg auf den Bahnhof gingen, sahen sie, wie gerade  
einige Auerhühner im Flug überflogen. Einer der großen  
Vögel geriet dabei an die elektrische Hochspannungsleitung und  
stürzte tot auf den Boden nieder. Infolge dieses Vorkom-  
nisses wurden im Ort an der elektrischen Leitung die Sicher-  
ungen angebracht, so daß ein großer Schaden entstanden  
ist.

**Calmbach, 16. April.** (Berichtigung.) Bei der Wildbacher  
Wahlversammlung des Vaterländisch-völkischen Reichstags  
(Würt. Wählerpartei und Vereinigte vaterländische Verbände)  
wurden die Kandidaten nicht aufgestellt, sondern be-  
kanntgegeben. Die Aufstellung erfolgte teils in einer Wahl-  
kreiserklärung der in Betracht kommenden 6 Bezirke in  
Calw, teils in einer Bezirksbesprechung in Neuenbürg. Der  
früher ernannte Kandidat ist Herr Schultheiß Allinger in  
Cobel.

### Württemberg.

**Rehlegg, 16. April.** (Todesfall.) Im Alter von 71  
Jahren ist hier Professor Dr. Karl Richard von Koch gestor-  
ben, der 18 Jahre lang dem Lehrstuhl der Technischen Hoch-  
schule als Vorstand des Völkischen Instituts angehörte.

**Stuttgart, 16. April.** (Der Beobachter.) Der im Auftrag  
der Deutschen demokratischen Partei herausgegebene Beobach-  
ter, der seit einigen Jahren wöchentlich nur einmal erschien, ist  
jetzt zur täglichen Erscheinungsweise übergegangen. Diese  
neue Erscheinungsweise soll allerdings nur bis nach den Wahlen  
beibehalten werden.

**Stuttgart, 16. April.** (Sprengungen im alten Hauptbahn-  
hof.) In der letzten Woche wurden die letzten Reste der Bahn-  
brücke im alten Hauptbahnhof beseitigt. Ein Kommando Vi-  
ontiere hat unter sachgemäßer und fachmännischer Leitung die  
Betonfundamente der ehemaligen Drehscheiben gelagert. Es  
ist dies eine ganz besondere Leistung, wenn man bedenkt, daß  
die Sprengarbeit in allernächster Nähe des belebtesten Pla-  
zes vorgenommen wurde, ohne daß irgendwelche Beschädigun-  
gen vorgekommen sind.

**Stuttgart, 15. April.** (Der Schulhaus-Einbrecher festge-  
nommen.) Ein gefährlicher Einbrecher, der die Öffentlichkeit  
lange Zeit hindurch in außergewöhnlichem Maße beunruhigt  
hat, ist dank den umfangreichen Fahndungsmaßnahmen der  
Kriminalpolizei namentlich ermittelt und festgenommen worden.  
Es handelt sich um einen 44-jährigen verheirateten Kaufmann  
aus Stuttgart, der, mit Justizhaus verhaftet, sich zunächst  
jahrelang vorwiegend geführt, schließlich aber aus angebli-  
chem Mangel an Geld und Gesundheitszustand wieder an-  
gefangen hat, seine und seiner Familie Existenz ausschließlich  
auf die Begehung von Einbruchsdiebstählen abzustellen. Durch  
eingehendes Studium kriminalistischer Literatur hat sich der  
Täter zu seinem „Beruf“ geradezu wissenschaftlich vorbereitet  
und soeben im Sommer 1921 damit begonnen, aus Vorkursen,  
höheren Lehranstalten und Universitäten teure Instru-  
mente (Werkzeuge usw.), Platin- und platinbeschichtete Apparate  
und schließlich auch wissenschaftliche Werke aller Art, insbeson-  
dere fremdsprachliche Wörterbücher, sowie Klassiker und Kon-  
versationslexika zu hehlen. Außerdem zeigte er noch ganz  
besondere Vorliebe für Schreibmaschinen, die er in den weichen  
Hüllen gleichfalls aus öffentlichen Gebäuden entwendete.  
Bei seinen Diebstählen sowohl, die er grundsätzlich ohne Bel-  
ferhelfer ausführte, wie auch beim Abzug seiner Beute, ging  
er mit raffinierter Vorsicht zu Werk. Sein anfänglicher Ver-  
such, unter Verhöhnung des „großen Unbekannten“ zu leugnen,  
mißlang gründlich. Das sorgfältig zusammengetragene,  
erdränkende Beweismaterial veranlaßte den Täter schließlich,  
auch zu einem umfassenden Geständnis, monoch bis jetzt um-  
ständlich in Stuttgart, Cannstatt, Feuerbach, Gillingen, Tü-  
bingen, Reutlingen, Heilbronn, Böblingen, Heilbrunn, Dorn-  
heim, Kirchheim u. T. und Nürtingen verübte Einbrüche in  
Schulen, öffentlichen Gebäude und feierliche Plätze als von  
ihm verübt aufgeföhrt werden konnten. Von besonderem öf-  
fentlichen Interesse sind dabei mehrere Einbrüche in die zur  
Universitäts-Liberei gehörenden Institute und der im Frühjahr  
1920 verübte Diebstahl aus dem maurischen Schloß in der  
Wilhelms- in Cannstatt. Einunddreißig Schreibmaschinen und  
eine große Menge wertvoller wissenschaftlicher Apparate und  
Bücher sind dem Täter in die Hände gefallen. Die meisten Sa-  
chen, namentlich alle Schreibmaschinen, sind über das be-  
legte Gebiet nach Frankreich gelangt. Die Ermittlungen sind noch  
nicht abgeschlossen.

**Stuttgart, 16. April.** (Der ungarische Postbeamte.) Der  
etwa 25 Jahre alte frühere Goldschmied Adolf Dürrenberger  
untersteltung als mittlerer Beamter beim Postamt Gerabronn  
Briefe mit Geldinhalten und führte dabei einen leichtsinnigen  
Lebenswandel. Später wurde er nach Stuttgart verlegt, wo  
er sich an Einbruchsdiebstählen und Verbrechen betrug. Dür-  
renberger gab zu, im ganzen etwa 1500 Goldmark auf diese  
Weise aus Briefen entnommen zu haben. Das Geld verwendete  
er lediglich für seinen leichtsinnigen Lebenswandel. Das große  
Schöffengericht (früher Schwurgericht) verurteilte ihn zu zwei  
Jahren Zuchthaus und 50 Mark Geldstrafe.

**Stuttgart, 16. April.** (Kommunisten vor Gericht.) Bei dem  
25 Jahre alten Möbelhändler Otto König von Darmstadt wur-  
den hier in der Abhandlung über die Stielgranaten sowie  
Munition beschlagnahmt. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu  
einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

**Stuttgart, 16. April.** (Unerschütterter Devisenhandel.) Be-  
gen unerlaubten Devisenhandels wurde Bankier Siegfried  
Vernheim in Stuttgart zu 25000 Mark, Bankier August Dürr  
zu 15000 Mark, der Bankangestellte Albert Segenheimer zu  
1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatten im Jahre 1922  
bestimmte Banknoten mit Agio ins Ausland verkauft. Die An-  
geklagten haben Revision eingelegt.

**Wädlingen, 16. April.** (Reicher Tod.) Ein  
Schwabenhändler von Unterhohenheim war hier mit Unfällen  
beschäftigt. Er kam in großer Eile auf den 12-Uhr-Bus  
gefahren. Der stieß sich bei ihm Unwohlsein ein und bereits  
in Rordheim war der Mann verstorben. Ein Verstoß hatte  
seinem Leben ein Ziel gesetzt.

**Wädlingen, 16. April.** (Die rote Rathausflagge.) In Wäd-  
lingen sollte die sozialdemokratische Rathausflagge — sie

bildet mit den Kommunisten die Mehrheit — im letzten Ge-  
meinderat einen Antrag, am 1. Mai sämtlichen städtischen Pla-  
zamenten, Unterbeamten und Arbeitern frei zu geben, die Kanäle  
zu schließen und das Rathaus zu besetzen. Man bestimmte  
neben der roten Flagge auch die republikanische Flagge.

**Wädlingen, 16. April.** (Ungläublich, aber wahr!) Vor  
nicht allzu langer Zeit wurde in einem Nachbarort ein Haus  
um 8000 Mark verkauft. Der Käufer fand sich bald ein, um  
seine Schuld willenlos zu begleichen. Er legte sich von den viel-  
genannten alten Leuten auf den Tisch, sich freudig, sie so-  
lange gut bedient zu haben und jetzt — wie ja damals das  
Gerücht ging — sie vollständig verdrängen zu können. Leider  
zeigte der Verkäufer hierfür absolut kein Verständnis, und so  
mußte der biedere Mann mit bitterer Miene abziehen. Viel-  
leicht vertrottel er sich auf später. Das Haus ist inzwischen  
um 4000 Mark „Reuegeld“ verkauft worden.

**Omnia, 16. April.** (Streik in der Eisenerzindustrie.) Die  
Arbeiter der Grünsberg-Eisenerz-Industrie fordern pro  
Stunde 15 Pfennig Lohnzulage. Die in letzter Woche vor  
dem Schlichtungsamt geführten Verhandlungen verliefen  
ergebnislos. Es kam kein Schlichterung zustande. Die Voll-  
versammlung der Betriebsräte faßte einstimmig den Beschluß,  
Ubergangsarbeit sofort einzustellen, bis Mittwoch mittag An-  
twort zu fordern und, falls die Antwort der Unternehmer nicht  
in ausreichendem Sinne erfolgt, am Donnerstag vormittag  
10 Uhr geschlossen und den Betrieb herauszugeben und in  
einer Volksversammlung der Gesamtarbeiterschaft über die zur  
Durchführung der Lohnforderung erforderlichen Maßnahmen  
zu beschließen.

**Mergentheim, 16. April.** (Ränderlicher Lieber!) Unter  
der Eigenmerkle hat in letzter Zeit unser Bezirk besonders  
leid zu leiden. Von einer Bande, die in Raffas betitelt, stahl  
eine ältere Eigenmerkle einer Bäuerin die goldene Uhr aus dem  
Koffer, und als man den Landjäger zu Hilfe holte, wurde auf  
ihn geschossen. In Weiskirchen hatte sich nach der Müller  
E. unvorsichtigerweise einer Gruppe von fünf Eigenmerkeln an-  
geschlossen. Auf dem Wege nach Schölerheim wurde er von  
den Männern überfallen und sollte betäubt werden. Er setzte  
sich aber kräftig zur Wehr und rief laut um Hilfe. In ihrer  
Wut bissen die Ränder erbarmungslos auf E. ein und brach-  
ten ihm schwere Verletzungen am Kopfe bei. Sie hätten ihn  
wahrscheinlich totgeschlagen, wenn nicht der Köhlerwirt zu  
Hilfe gekommen wäre. Daraufhin ergriffen sie die Flucht und  
konnten bis jetzt nicht gefast werden.

### Berühmtes.

**Konturs.** Die der „Joller“ meldet, hat der Konsumverein  
Gehungen den Konturs angemeldet.

**Die teuer Geleit.** Nach einer Meldung von der Schweizer  
Grenze verbinde das Finanzamt 1 in Jantfurt a. M. gegen  
einen Fabrikanten, der unter Verleitung der Ränderge-  
häre verlegt hatte, seine Geleit ins Ausland mitzunehmen,  
eine Geldstrafe in Höhe von 10000 Mark wegen Verstoßes gegen  
die neue Ausreiserverordnung.

**Das Moskafotium der Frau Stefemann.** Die Frau des  
Ministers Stefemann nahm kürzlich an einer modifizierten Ge-  
sellschaft teil. Ihre Moskafotium rief einigen Wider-  
stand hervor, der sich bis zu einem kleinen Zeitungstrag stei-  
gerte. Es schied sich für die Frau eines Reichsministers nicht,  
zumal in der Korzeit als Madame Kommodore aufzutreten. Die  
beiläufige Presse berichtete nun die augereichten Gemüter.  
Erzengel Stefemann habe gar nicht die verächtliche Geleitete  
des französischen Königs Ludwig XV. darstellen wollen, son-  
dern — die Marquise von Bayreuth. — Das kommt davon.  
**Neues Kräftewort.** Der schone Herr Titols, der Kräftewort,  
wird für das Vertriebsleben in den Dienst genommen. In  
einem 4 Kilometer langen Stollen werden die Wasser für  
Kraftwerke, die im Innthal unweit Jandbad errichtet sind, auf  
15 Millionen Goldmarken veranschlagt. Mit dem Bau, der auf  
4 Jahre berechnet ist, wird im nächsten Monat begonnen. Das  
Werk soll hauptsächlich der Hauptstadt Jandbad dienen.

**Was man einem deutschen Vorkämpfer bietet.** Das rumä-  
nische Königsparc will bekanntlich zuerst zum Besuch in  
Gessen. Ihm zu Ehren gab der rumänische Gesandte ein  
Gessen, zu dem wohl oder übel auch der deutsche Gesandte  
von Gessen geladen wurde. Der Vorkämpfer sollte nach dem  
Berliner Lokalanzeiger, wie es so Brauch ist, eine Dame zu  
Tisch führen, die ihm mit Rumänien befreundet war. Aber als  
das Gessen losging, war die Dame nirgends zu finden, wie sehr  
auch öftlich befragt wurde. Endlich erfuhr er, daß besagte Dame  
bereits vor 20 Jahren gestorben ist. Der Vertreter des  
deutschen Reichs war also von dem Rumänen vor der ganzen  
diplomatischen Gesellschaft geplatzt worden. Was wohl Wis-  
mard in einem solchen Fall getan hätte?

**Ein Wiederscheit.** Graf Charles de Chambray, der Vor-  
sitzer des Reichsrates im französischen Ministerium des Aus-  
wärtigen, hat einen großen Bekanntheitskreis und Freunde in fast  
allen Hauptstädten der Welt. Als er kürzlich eine Autobiografie  
besetzte, fiel ihm auf, daß ihn der Höher genau betraute. —  
„Ich habe Sie schon früher getroffen“, sagte der Graf zu  
einem Bekannten. — „So? Wo denn?“ fragte der Bekannte.  
— „Ich bin 1914 an Bord des russischen Flaggschiffes „Rege-  
nat“, war die Antwort. — „Wirklich?“ Ja, da bin ich gewesen.  
Waren Sie auch an Bord?“ — „Ich stand auf der Kommando-  
brücke. Ich war Kommandant des Flaggschiffes“, erwiderte  
der frühere russische Seeroffizier und jetzige Droschkentischer.

### Neuere Nachrichten.

**Stuttgart, 16. April.** Als erste der völkischen Parteien  
Württemberg hat die Sozialdemokratische ihre Wahlvorschlüge  
für sämtliche Landtagswahlbezirke abgeschlossen. Von der im  
neuen Landtagswahlgesetz gebotenen Möglichkeit, die Wahlvor-  
schlüsse benachbarter Oberämter miteinander zu verbinden, ist  
wichtigend Gebrauch gemacht worden. Teils sind für die ver-  
bundenen Oberämter gemeinsame Listen, teils für die einzelnen  
Oberämter getrennte Listen aufgestellt worden. Ueber die  
Spitzenkandidaten haben wir bereits berichtet.

**München, 16. April.** Hofhausspieler Ball, der Oberspieler  
des Münchener Reichstheater, ist nach einer Meldung des  
„Völkischen Kurier“ auf einer Portratsreise in Bonn am Rhein von den  
Franzosen verhaftet worden.

**München, 16. April.** Die Blättermeldung von einer Begrä-  
bung des wegen Anstiftung zum Mord an dem Studenten Baur zu  
acht Monaten Gefängnis verurteilten früheren Schriftstellers  
Franz von Puchhammer ist unrichtig. Puchhammer ist am 27. März  
nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Gefängnis entlassen worden.

**Weimar, 16. April.** In der Nacht zum Mittwoch ist im  
Landtagsgebäude zu Weimar und zwar aus einem Arbeits-  
zimmer im Ministerium des Innern ein Menschen geflohen  
worden, auf Grund dessen beim Landtag die Aufhebung der  
kommunistischen Abgeordneten Neubauer wegen Hochverrats  
beantragt wurde, die im Landtag in der Sitzung vom 11. d.  
Mts. beschlossen wurde. Das Ministerium hatte während der  
Aufsichtsratsberatung dazu geben, eine ausführliche Verurteilung  
zu bilden. Seine Verurteilung wird veranlassen den Gang der  
Untersuchung gegen den Abg. Neubauer überwiegend beein-  
flussen.

**Leipzig, 16. April.** Gegen 1 Uhr mittags verließen zwei bisher  
Unbekannte einen verregenen Lieberfall auf einen Kassenboten der  
Fienna Eisenbahn in Leipzig-Leutzsch. Die Ränder bedrohten auf  
der Reizeburger Chaussee den Boten mit Revolvern, nahmen ihm

die Gelder in Höhe von 12000 Mark ab und flüchteten. Er  
konnten indessen durch ein Auto verfolgt werden. Mit dem Leipzi-  
ger Bahnhof wurden sie nach kurzem Handgemein übermäßig  
und der Polizei übergeben. Die geraubten Gelder wurden bei ihnen  
nach vorgefunden.

**Leipzig, 16. April.** Zur Verhandlung mehrerer vor dem Staats-  
gerichtshof anhängiger Strafverfahren wegen separatistischer Untertriebe  
in der bayerischen Pfalz tritt der süddeutsche Senat des Staatsge-  
richtshofes etwa Mitte Mai für mehrere Tage in Stuttgart zusammen.  
**Berlin, 16. April.** Wie die bürgerliche Reichsregierung mit-  
teilt, ist sie von ihrer Regierung beauftragt den Regierungen der  
Völker, bei denen sie akkreditiert ist, die Errichtung der griechischen  
Republik und die Ernennung des Admirals Kondouriotis zum proso-  
forischen Präsidenten bekanntzugeben.

**Berlin, 16. April.** Ein gegen den am Kurfürstendamm  
wohnenden Industriellen Jacobson gestern abend gefaßt ge-  
wordenen Lieberfall, von dem die Polizei Kenntnis erhalten  
hatte, ist laut „R. F.“ nach rechtsseitig verurteilt worden. Der  
Urheber des Plans war der Tierarzt Dr. Baumgart, der sich  
an dem Industriellen wegen eines kürzlich zu dessen Ungunsten  
entschiedenen Privatstreits rächen wollte. Der Plan ging dahin,  
zunächst die Privatsekretärin des Industriellen im Vorzimmer  
zu überwältigen und dann Jacobson zu töten. Baumgart und  
zwei von ihm gebundene Helfer wurden auf dem Treppenhof  
der Wohnung des Industriellen verhaftet.

**Berlin, 16. April.** Die Frist zur Einreichung der Arbeits-  
nachweisschilde beim Reichswahlleiter läuft am 21. April ab. Das  
Büro des Reichswahlleiters, Berlin, Köpenicker 2, ist an diesem  
Tage bis 12 Uhr nachts geöffnet. — Die Goldschonbank hat heute  
ihren Betrieb im Gebäude der Reichsbank, Kleine Jagestraße 1,  
eröffnet. — Der Berliner Stadtordnungsamtschef, der für den Ab-  
bau des Magistrats eingeleitet ist, hat den sozialdemokratischen An-  
trag, den Vollen eines Stadtschulrats beizubehalten, abgelehnt. So-  
mit ist der durch seine schuleverformenden Bestrebungen bekannt  
Stadtschulrat Paulsen in erster Lesung abgebaut. — Das Silbergeld  
müßte erst nach Ostern zur Ausgabe gelangen. Die Ausprägung des  
Münzen ist schon ziemlich weit vorgeschritten, jedoch noch nicht so  
weit, um zur Verhinderung des Sammelns der Münzen aus-  
reichend große Mengen in den Verkehr zu werfen.

**Weidenau, 16. April.** Auf der Grube „Neuhard“ sind heute  
vormittag auch niedergehende Steinkohlen 2 Bergarbeiter verhaftet  
worden. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

**Stettin, 16. April.** Das Reg eines Fischerboots geriet auf der  
Höhe von Stolpmünde in die Schraube eines vorüberfahrenden  
Dampfers. Das Boot wurde dadurch in die Tiefe gezogen. Von  
der Besatzung des Bootes konnte nur ein Fischer gerettet werden.  
Die beiden anderen Fischer und ein Bankbeamter, der von Fischen  
zum Vergnügen mitgenommen wurde, ertranken.

**Wien, 16. April.** Wie die „Reichspost“ aus Otieng meldet, hat  
die Generaldirektion der Oesterreichischen Waffenfabrikation, da  
trotz langer Verhandlungen eine Einigung über die Lohnforderungen  
nicht erzielt werden konnte, die Spernung des Betriebs und die Ent-  
lassung sämtlicher in den Steyr-Werken beschäftigter Arbeiter verfügt.

**London, 16. April.** Der diplomatische Berichterstatter des  
„Daily Telegraph“ teilt mit, daß der geplante Besuch des  
rumänischen Königsparcs in Madrid auf die direkte und drin-  
gende Forderung Mussolinis aufgegeben worden sei. Russ-  
land sei soweit gegangen, dem spanischen Direktorium mitzuteilen,  
daß, sollte das rumänische Königsparc empfangen werden,  
der Erwiderungsbesuch des italienischen Königsparcs in Ma-  
drid, der für den 15. Juni vereinbart worden sei, abgefragt  
werden würde.

### Eine Rede des Prinzen Max von Baden.

**Heidelberg, 16. April.** Prinz Max von Baden, der aus  
Zeit mit seiner Familie hier weilte, sprach heute nachmittag im  
Europäischen Hof zu den dort versammelten auswärtigen  
Botschaftern. Er dankte in seiner Begrüßungsansprache vor allem  
denjenigen, die sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt und  
ihre Treue zum Vaterland bewiesen haben. Es sei uniere  
Pflicht, sagte der Prinz, auch das Beste herzugeben, um den  
bedrängten Brüdern in der Pfalz zu helfen. Weiter führte  
Prinz Max aus: Christlich-national, dies ist die Politik, die  
aus dem besetzten Gebiet zu uns dringt. Mehr als je brauchen  
wir heute den Religionsfrieden. Wir brauchen aber auch den  
Rassensfrieden. Separatismus ist heute jeder, der planmäßige Miß-  
ternisse und Spannungen im deutschen Volke ausweckt, die  
schließlich den Bürgerkrieg auslösen könnten. Die Wärmere-  
forderung muß wieder Geltung erhalten, daß die auswärtige  
Politik des Primats vor der inneren Politik haben muß, das  
bedeutet, auf unserer inneren Lage angewandt, unser politisches Le-  
ben muß eine solche Gestalt annehmen, daß wir die verlorene  
Wiederherstellung wiedergewinnen. Der Prinz schloß mit dem-  
selben an den Reichspräsidenten im vorigen Jahre gerichteten  
Appell: Wir brauchen einen Führer, dessen bloße Persönlichkeit  
die befreite Parole verkörpert. Dieser Mann wird das  
Beste tun, um die Freiheit des Vaterlandes wieder aufzurichten.  
Ein im Kriege bewährter Führer würde am besten die  
Schmach des Volkes beseitigen. Aber eine große verlässende  
Kraft müßte von ihm ausgehen. Die Arbeiterschaft darf nicht  
von Staate abgetrennt werden. Es gilt heute, den nationa-  
len Gedanken in den Massen anzufachen, anstatt ihn durch  
Schwägungen zu unterdrücken.

### Landensdorf über die völkische Bewegung.

**München, 16. April.** General Landensdorf schreibt im  
„Völkischen Kurier“, der erste Erfolg der völkischen Bewegung  
habe alle Gegner auf den Plan gerufen. Notwendig sei jetzt  
sich mit doppelter Kraft für die großen Aufgaben im Kampf  
um die völkischen Freiheitsideale einzusetzen. Kampfziel sei die  
Bekämpfung und die Freiheit. Jetzt beste es, das ganze Volk zu  
erfassen und mit Kampf- und Wachwollen und schrankenloser  
Hingabe zu durchdringen.

### Die „Reinen“ über-Prag.

In München haben die sogenannten Reinen Hitler-Pro-  
zesse ihren Anfang genommen. Am Montag wurde gegen  
Major a. D. Strod verhandelt, der Anordnungen zur Be-  
waffnung des Sturmtrupps am 8. November getroffen haben  
soll. In zweiter Stelle erlitten der Oberleutnant a. D. Knauth  
vor Gericht, der am 9. November die Besetzung der Wittels-  
bacher Brücke leitete. Beide Angeklagten wurden noch ge-  
meiner Verhandlung wegen Beihilfe zum Hochverrat zu einem  
Jahr drei Monaten Festungshaft mit Bewährungsfrist ver-  
urteilt.

Allein-Verkauf der  
Qualitätsmarke  
**B. Weigel, Pforzheim,**  
Kels Deimlingsstr. 18 a. Waisenhausplatz 2.  
Telephon 672.  
Beste Bezugsquelle für  
**Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.**  
Besuchen Sie meine Auslagen!

**Kinderwagen, Sportwagen**  
in einfach bis hochfein.  
**Kindermöbel, Ruhestühle,  
Koffer und Lederwaren**  
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei  
**Wilh. Bross, Pforzheim,**  
Kels Lorenzstrasse und Hauptstrasse.

**Zur Spaltung**  
berichtet die „Pfalz-  
der Bayerischen  
ben zugehen li-  
aus der Partei  
andilischen. U-  
der die frühere  
nun als Nachf-  
die „Reine Bil-  
logen. Ueber i-  
Parteien schre-  
Konflikt überbl-  
tholischen Weis-  
Volkspartei, do-  
Bergabern un-  
zusammen.  
**Die Rebe-**  
Effen, 16.  
öflichen Rebe-  
jedes Jahres vo-  
Böhl wurde vo-  
**Leipzig, 16.**  
der Republik v-  
Leipzig wurde  
einem Bergbe-  
von 27. Kovem-  
einem Jahr zu  
Untersuchung  
Erfrei als Jun-  
manntischen Vo-  
Leipzig wurde  
eine Weiteber-  
Dabei leute er  
Sturz d. Reich-  
Befassung bin-  
zu einem heilig-  
Berlin, wunde  
des Verbleiben-  
vernehmung un-  
vor. In dem G-  
schaffung dur-  
**Die dritte**  
nähere Ausfüh-  
ler Verhandlung  
folge die Befah-  
denbelegung u-  
ten sollte. In  
Festungsbau-  
Baustellungent-  
Die Anzahl der  
gehört betrug 21  
nach etwa 10  
deutschen Friede-  
**Berlin, 16.**  
Personalabteil-  
bis zum ersten  
und Arbeiter a-  
macht etwa 20  
standes aus.  
Bungen betrag  
sonstigen Abf-  
Jahre. Das die  
familienverbund-  
nach alle den  
Bage Deutschlan-  
**Der**  
**Berlin, 16.**  
Inspektionskom-  
mission folgen-  
den Empfang de-  
April über die  
zu befristigen.  
Achten eine prak-  
Reparationsprob-  
an den Blänen i-  
**In den Kre-**  
Börse ist die Pro-  
von Hugo Stin-  
Kontrolle in sein-  
Die „Deutsche V-  
Schmies seine O-  
trockt, zur Abf-  
tung und Insum-  
**Nich-**  
**Berlin, 16.**  
verbreitet, won-  
und Angehörten  
Das Rabinett bo-  
wieder betrub-  
denzige Wand-  
es geeignet ist,  
Urtreue in die  
licht wird festge-  
aus der Luft geg-  
Kapenbogen, das  
zum Rücktritt au-  
um Reichstag u-  
Ein Vertreter de-  
Reichsminister de-  
es erklärte die  
bleibe bei dem 4.  
Schlag-  
**Somburg, 16.**  
hielt gestern eben-  
Soal war überfl-  
Dauertreiber für  
anwesenden So-  
versammlung zu  
das Deutschland-  
Einflußparteien So-  
entwickelte sich  
Fischbeinen, bei  
waren, gelang, die  
Vollgei sollte dan-  
**In jeden Passen-**  
In  
**Fritz**  
Schul-



